

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags.  
Bezugspreis halbjährlich 65 Pfennig frei ins Haus  
geliefert; durch die Post bezogen im inländischen  
Verkehr monatlich 1.50 Mk. Einzelnummern 10 Pf.  
Circulante Nr. 50 bei der Oberamtspostkasse Neuenbürg  
Zweigst. Wildb. Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges.  
Säberle & Co. Wildbad. Postfachkonto Stuttgart, 29 174.

Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren  
Raum im Bez. Grundr. 16 Pfg., außerh. 20 einschl.  
Inf.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. Rabatt nach Tarif.  
Für Offerten u. bei Anstuferteilung werden jeweils  
70 Pfg. mehr berechnet. a. Schluß der Anzeigennahme  
tägl. 8 Uhr vorm. b. In Kontofällen od. wenn gerichtl.  
Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachzahlung weg.

Druck, Verlag u. Hauptredaktion Theodor Gads. Für den lokalen Teil verantwortl. Karl Th. Flum in Wildbad



Nummer 279

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 28. November 1925

Februar 179

60. Jahrgang

## Das Locarno-Gesetz angenommen

Berlin, 27. Nov. Der Reichstag hat heute abend das ganze Ermächtigungsgesetz für Unterzeichnung des Locarno-Vertrags und Eintritt in den Völkerbund angenommen. Abgegeben wurden 468 Karten, davon 291 Ja, 178 Nein, 3 Abgeordnete enthielten sich der Stimme. Der Präsident stellte fest, ohne daraus eine Folgerung zu ziehen, daß eine Zweidrittelmehrheit nicht erreicht sei.

## Politische Wochenschau

Der Reichstag hat sich nach einer ungewöhnlich langen, an Arbeit und Verantwortung reichen Sommerferien eine große Erholungsperiode gegönnt. Nach einvierteljährigem Urlaub sind am 20. November die Abgeordneten wieder in Berlin eingetroffen, um ihre Winterarbeit in Angriff zu nehmen. Es sind schwere und für das Schicksal des Reichs bedeutsame Fragen, die ihrer Lösung harren. Zunächst hat der Reichstag über die Unterzeichnung des Vertrags von Locarno zu entscheiden, die im Spiel der Parteien aus dem Zustand ruhiger, sachlicher Erörterung herausgeholt und zum Ausgangspunkt eines neuen Parteihaders gemacht worden ist. Mit der außenpolitischen obliegt demzufolge dem Reichstag die innerpolitische Lösung der Frage, wie Deutschland in Zukunft parteimäßig regiert werden soll. Die Vorverhandlungen über die Kabinettsumbildung haben schon am 20. November beim Reichskanzler begonnen, doch sind die Fraktionen noch zu keinem festen Ergebnis gekommen. Sicher ist bis jetzt nur das eine, daß die Deutschnationale Volkspartei an der nächsten Regierung sich nicht mehr beteiligen wird. Zentrum und Demokratie wünschen die sogenannte große Koalition (Sozialdemokratie, Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten); aber die große Koalition will der Sozialdemokratie nicht recht behagen wegen der Deutschen Volkspartei, und der Deutschen Volkspartei nicht, wegen der Sozialdemokraten. Die sogenannte Weimarer Koalition (Sozialdemokratie, Zentrum und Demokratie) findet nicht den Beifall des Zentrums, weil sie keine genügende parlamentarische Sicherheit bietet. Die Klärung erwartet man in Verbindung mit der Abstimmung über die Unterzeichnung des Locarno-Vertrags, für die sich bis jetzt bedingungslos Zentrum, Demokraten, Deutsche Volkspartei und zuletzt auch — entgegen ihrem früheren Parteibeschluß — die Sozialdemokraten ausgesprochen haben. Für die Reichsregierung erklärte Reichskanzler Dr. Luther, daß die Minister, soweit ihrer nach dem bereits erfolgten Rücktritt von vier Ministern noch sind, nämlich außer dem Reichskanzler ebenfalls noch vier, nach vollzogener Unterzeichnung den Hodel hinlegen werden; nach der Auffassung des derzeitigen Kabinetts erscheine es als selbstverständlich, daß im Fall der Annahme des Locarno-Vertrags durch den Reichstag die neue Regierung durch eben diejenigen Parteien gebildet werde, die für den Vertrag stimmten. Man hat schon die Vermutung gehört, der Reichspräsident werde Dr. Luther wiederum als Reichskanzler berufen, allein Zentrum und Sozialdemokratie und wohl auch die Demokraten scheinen damit nicht einverstanden zu sein. Dagegen wird allgemein angenommen, daß Dr. Stresemann auch in dem neuen Kabinett wieder erscheint. Zuverlässiges weiß man aber, wie gesagt, vorerst noch nicht.

An sachlichen Aufgaben hat der Reichstag vor allem den Reichshaushalt für 1925 in dritter Lesung zu erledigen mit all den zahlreichen Anträgen, Entschlüssen und Fragen, die damit verknüpft sind und unter denen die Beamtenbesoldung mit an erster Stelle steht. Da aber diese Arbeit nicht so schnell zu bewältigen ist und der in voriger Tagung beschlossene Rothausalt am 31. Dezember abläuft, so blieb nichts anderes übrig, als diesen Rothausalt noch einmal vorläufig zu verlängern. Diese Verlängerung wurde am 25. November beschlossen, und zwar bis 31. Januar 1926. Von besonderer Bedeutung für die wirtschaftliche Zukunft des Reichs wird die Arbeit des Reichstags auf dem Gebiet der Handelsvertragspolitik sein, mit der er seine Tätigkeit am 20. November aufgenommen hat.

Die Locarno-Frage steht nun unmittelbar vor der Entscheidung. Schon am 21. November hatte der Reichsrat über den aus drei Artikeln bestehenden Gesetzesentwurf abzustimmen. Gebilligt wurde der Locarno-Vertrag von keinem einzigen Staat, vielmehr wurden schwere Bedenken namentlich wegen der ausbleibenden Rückwirkungen geltend gemacht. Aber die große Mehrzahl (58 gegen 4) stimmte doch für den Artikel 1 (Ermächtigung der Reichsregierung zur Unterzeichnung), weil man in dem Vertrag immerhin einen Fortschritt sehen zu dürfen glaubte. Dagegen stimmten Ostpreußen, Pommern, Niederschlesien und Westfalen; Württemberg und Hessen-Rhassau enthielten sich der Stimme. Artikel 2 (Eintritt in den Völkerbund), der teilweise heftig bekämpft wurde, gelangte nur mit 43 gegen 14 Stimmen zur Annahme; dagegen waren Ostpreußen, Pommern, Nie-

## Tagesspiegel

Der Magistrat Berlin hat einstimmig beschlossen, dem Alieger Manfred Freiherrn von Richthofen in Berlin ein Denkmal zu errichten und zu diesem Zweck einen Antrag an die Regierung gerichtet.

Nachdem auch die Veruche Herriots zur Kabinettsbildung gescheitert waren, hat sich Briand zum zweiten Mal dieser Aufgabe unterzogen.

Der Moskauer Volkskommissar Tschichserin ist in Paris eingetroffen und hatte eine einstündige Unterredung mit Briand.

Zum polnischen Kriegsminister wurde General Seli-gowski ernannt, der seinerzeit im Frieden die litauische Hauptstadt Wilna überrumpelt und dauernd besetzt gehalten hat. Der Völkerbund hat in seinem Gerechtigkeitsinn die geraubte Stadt dann Polen zugesprochen und Litauen wurde durch deutsches Gebiet entschädigt.

In der Türkei ist wegen der Absicht Deutschlands, dem Völkerbund beizutreten, Mißtrauen entstanden, da Deutschland sich in die Gefolgschaft Englands gebe.

Die Gefangennahme Tschangsolins wird von Reuter wieder in Abrede gestellt, dagegen seien 100 000 seiner Soldaten gefangen genommen worden.

Derstehen, Bayern, Mecklenburg, der Stimme enthielten sich Württemberg und Hessen-Rhassau. Der 3. Artikel (Inkrafttreten des Gesetzes) ging mit 46 gegen 4 Stimmen durch, der Stimme enthielten sich Württemberg und Hessen-Rhassau.

Die Abstimmung im Reichsrat war nicht sehr ermutigend für die Locarno-Sache. Dazu kam, daß just der Reichsjustizminister Dr. Frenken, ein hervorragender Jurist und Rheinländer, sein Amt niederlegte, und zwar nicht „wegen Alter und Gesundheit“, wie die amtliche Pressestelle in ihrer bewährten Ungeschicklichkeit vormachte — da müßten ja Marx, Luther, Stresemann und Brauns alle miteinander gehen, Dr. Frenken erklärte vielmehr dieser amtlichen Entstellung gegenüber öffentlich: er gehe, weil er diesen Vertrag von Locarno weder als Jurist, noch als Rheinländer und Deutscher verantworten könne. Nach dem Abgang Dr. Frenkens haben wir die leitende Tatsache, die noch nie dagewesen ist und wohl auch nicht wieder kommen wird, daß nämlich je der Reichsminister einschließlich des Reichskanzlers 3 wei Ministerien bzw. Reichsämter zu verwalten hat. Ein Artikel des Generals Lubendorff im „Völkischen Kurier“, der den Reichspräsidenten von Hindenburg aufforderte, unter seinen Umständen seinen Namen unter den „Vertrag der Schande“ zu setzen, erregte großes Aufsehen. In letzter Stunde berief der Reichskanzler einen Teil der Fraktionsführer zu sich, um ihnen auseinanderzusetzen, daß die deutschen Vertreter in Locarno nicht gegen die Richtlinien des Reichskabinetts gehandelt haben, aber die gute Wirkung, die die Aufführung für die Öffentlichkeit hätte haben können, ging wieder dadurch verloren, daß der Reichskanzler die verlangte Veröffentlichung dieser Richtlinien entschieden ablehnte. Warum sollen denn diese Richtlinien nicht bekannt werden dürfen, wenn doch die Locarno-Besollmächtigten sich daran gehalten haben? Man müßte denn gerade annehmen, daß in Locarno in Gemäßheit der Richtlinien Dinge verhandelt worden seien, die das deutsche Volk vor der Unterzeichnung nicht wissen darf. Wenn dem sicherlich nicht so ist, warum verheimlicht man uns trotzdem die Richtlinien? Da muß man doch zu der Meinung kommen, daß irgend etwas nicht stimmt.

Den Reichstagsabgeordneten ging ferner von der Reichsregierung ein „Weißbuch“ zu, eine Mitteilung amtlicher Dokumente (nach dem weißen Umschlag „Weißbuch“ genannt), denen die Regierung den Titel „Materialien zur Entwaffnungsnote“ gab. Dieses 21 Seiten umfassende Aktenstück enthält zunächst die durch die Presse bereits veröffentlichten Noten, die seit Ende Oktober zwischen der Reichsregierung und dem Pariser Botschafterrat über die Entwaffnung Deutschlands und die Räumung der Kölner Zone gewechselt worden sind. Weiter enthält das Weißbuch jene vier Listen, die in der ersten Veröffentlichung nur kurz erwähnt sind. Aber gerade diese Listen sind von größter Wichtigkeit. Aus ihnen gewinnt man ein Bild von dem, was der Feindverband unter „Entwaffnung“ versteht und was alles ihm von Deutschland zugestanden worden ist. Von den 57 Punkten der Listen 1—3 möge nur einiges wenige aus den Forderungen des Botschafterrats vom 4. Juli hervorgehoben werden. 80 000 Stahlhelme der Schutzpolizei erregten nach dem Bericht der Militärüberwachungskommission Anstoß — sie mußten sämtlich abgeliefert werden. Die ganze Größe des gegen den deutschen Wettbewerb erzwungenen wirtschaftlichen Zerstückelungswerts ergibt sich aus der Tatsache, daß allein bei vier privaten Munitionsfabriken über 3000 Maschinen zerstört wurden, nicht gerechnet die vielen vernich-

teten Maschinen der Firma Krupp usw. Welche Werte insgesamt vernichtet worden sind, wird man rechnerisch wohl nie feststellen können. — Von den weiteren „Entwaffnungs“-forderungen, die inzwischen erfüllt worden sind, wollen wir nur noch das Verbot erwähnen, daß ein Militär Chef der Reichswehr sei. Foch und der Botschafterrat verlangen daß der Reichswehrminister oder sein „Vertreter“ oder „Berater“ — wie mit absichtlicher Unklarheit gesagt ist — Chef sei. Da nun der Reichswehrminister ebenso wie sein „Vertreter“ eben Parteileute sind, so bedeutet diese Forderung, daß für die Politisierung der Reichswehr das Tor geöffnet werden soll; ist sie aber einmal politisiert, dann ist sie für einen auswärtigen Feind ungefährlich.

Durch den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund, der mit der Vertragsunterzeichnung beschlossen werden soll, wird die Sache insofern noch schwieriger, als Rußland darin, ebenfalls im Gegensatz zur Auslegung der Reichsregierung, eine Bedrohung der Sowjetunion erblickt. Die amtliche Moskauer „Jornalka“ schrieb ganz deutlich, die deutsche Politik gebe durch den Eintritt ihre Selbständigkeit auf; wenn aber die Reichsregierung, wie sie behauptet, ihre Selbständigkeit bewahre, so solle sie den Beweis dadurch erbringen, daß sie mit Rußland einen ähnlichen Vertrag abschließen wie mit den Westmächten. — Es ist auch schwer einzusehen, wie das entwaffnete Deutschland, wenn es einmal in den Völkerbund aufgenommen ist, sich den Anforderungen des Völkerbunds bzw. dessen Kommandeuren England und Frankreich entgegenstemmen könnte, und wenn zehnmal Verträge geschrieben wären. Wie wenig von jener Seite Völkerrecht und Verträge im Ernstfall geachtet werden, haben wir doch im Krieg und nach dem Krieg erlebt. Der nächste Ernstfall steht aber nicht mehr in weiter Ferne. Es ist mit Händen zu greifen, wie England auf einen „Ernstfall“ mit der Türkei, und zwar nicht bloß wegen der Erdölfelder in Mosul, hinarbeitet, und zwischen England und Frankreich sind dieser Tage bereits bestimmte Abmachungen über ein Zusammengehen im Orient getroffen worden. Frankreich könnte es, in hergebrachter Weise, nur angenehm sein, wenn es über seine inneren Schwierigkeiten durch eine große „Aktion“ nach außen hinwegkäme. Der „Spaziergang“ ins Risgebiet ist leider anders ausgefallen, als man es sich in Paris gedacht hatte, auch in Syrien hat es bisher nur Hiebe — für die Franzosen — gegeben. Aber Arm in Arm mit England kann Frankreich sein Jahrhundert in die Schranken fordern. So glaubt es. Um so besser, wenn man die deutschen „Böden“ als Kanonensfutter verwenden kann. Dabei ist es einerlei, ob der Ministerpräsident Painlevé oder Briand heißt. Nachdem Painlevé am letzten Samstag durch eine Kammerabstimmung über seine Finanzreform, die eigentlich diejenige Caillaux war, gestürzt worden war, sollte Briand sein Glück als Kabinettsbildner versuchen. Es mißlang. Ebenjowenig brachte der als Deutschenbeher bekannte Senator Doumer ein Kabinett zustande. Nun hat Herriot wieder die Jügel ergriffen und den „Ainsblook“ wiederhergestellt. Auch Herriot scheiterte, und nun versuchte es wieder Briand. Es steht brenzlich in Frankreich, wenn der Franken schon so tief gesunken ist, daß für ein englisches Pfund (20 Mk.) 130 Papierfranken bezahlt werden müssen, das heißt, der heutige französische Franken hat nicht einmal mehr den fünften Teil des Werts wie vor dem Krieg. Ein siegreicher Krieg, aber nicht in dem Sinn „Siegreich“ wie der Weltkrieg, könnte wohl Hilfe bringen. Aber im Orient, in Rußland wie in Asien rüstet man sich zur Abwehr. Die Türkei hat sich wieder ein tüchtiges Heer geschaffen, das seine Feuerprobe gegen die Griechen glänzend bestanden hat. Persien ist auf dem Weg, mit Rußland und Afghanistan einen Bund zu schließen und der neue Schah Riza Khan hat seit Jahren daran gearbeitet, ein schlagfertiges Heer heranzuziehen. In Vorderasien vereinigen sich die Araber mit den tapferen Drusen und Kurden. In China ist mit der Gefangennahme Tschangsolins ein Umschwung von unübersehbarer Tragweite eingetreten. Denn Tschangsolis große Macht in der Mandchurie war bisher das stärkste Bollwerk gegen das Ueberhandnehmen des russisch-bolschewistischen Einflusses in China. Durch seine Gefangennahme, bei der zweifellos Moskau die Hand im Spiel gehabt hat, ist das größte Hindernis für die russisch-chinesische Zusammenarbeit beseitigt, und wenn die von Natur so friedfertigen Chinesen auch gewiß keine Bolschewisten im Moskauer Sinn sind, so sind sie doch gern bereit, mit den Russen sich zu vereinen, um im gemeinsamen Interesse den Kampf gegen die verhassten „Fremden“ d. h. vor allem gegen die Engländer aufzunehmen. Es ist daher ein gefährliches Unternehmen, das England ausgedehnt zu haben scheint. Das Feuer, das vielleicht im nahen Orient gelegt wird und etwa mit der Blockade oder Beschließung von Konstantinopel und Smyrna beginnt, kann sich zu einem Riesenschiff über ganz Asien und das islamitische Afrika entwickeln und Europa mit hineinziehen. Das sind keine Phantasien, sondern Wahrscheinlichkeiten, auf die in den letzten Jahren namentlich auch amerikanische Politiker und Militärs hingewiesen haben,

Bemahre uns Gott davor, daß auch Deutschland in den Strudel gezogen werde!

# Neue Nachrichten

**Der Personalbestand der Deutschen Reichsbahngesellschaft**  
Berlin, 27. Nov. Der Personalbestand an Beamten und Arbeitern bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft beträgt zurzeit rund 732 000. Die Reichsbahngesellschaft ist im Interesse einer wirtschaftlichen Betriebsführung bestrebt, etwa den Friedenskopfstand wieder zu erreichen, der sich auf rund 693 000 belief. Von dem weiteren Abbau werden Bezirke betroffen, die den Abbau noch nicht in vollem Maß haben durchführen können.

## Auch Koblenz erhält eine Neuaufgabe

Koblenz, 27. Nov. Die französische Besatzungsbehörde hat in Koblenz die Beschlagnahme von 150 Wohnungen für ein Generalkommando und neue Truppenteile angekündigt. Der Oberbürgermeister hat beim Reichskanzler Einspruch erhoben, weil Koblenz nach Trier und Mainz jetzt schon die am meisten belastete Stadt ist.

## Die neue Regierung in Baden

Karlsruhe, 27. Nov. Der Landtag hat gestern nach dem bereits gemeldeten Vorschlag des Zentrums und der Sozialdemokraten Dr. Köhler (Ztr.) zum Finanzminister, Dr. Trunz (Ztr.) zum Justizminister und Kemmle (Soz.) zum Innen- und Unterrichtsminister gewählt. Zum Staatspräsidenten wurde Dr. Trunz mit 41 von 68 Stimmen gewählt. Deutsche Volkspartei, Demokraten und Kommunisten enthielten sich der Stimme. Zu Staatsräten wurden Weichhaupt (Ztr.) und Marum (Soz.) wiedergewählt, für Maier-Heidelberg (Soz.) wurde eine neue Staatsratsstelle geschaffen.

Aus den Parteiverhandlungen vor der Wahl wird noch mitgeteilt, daß, nachdem die „Große Koalition“ (Zentrum, Sozialdemokratie, Demokraten und Deutsche Volkspartei) gescheitert war und über die „Weimarer Koalition“ (Zentr., Soz. und Dem.) verhandelt wurde, das Zentrum verlangte, daß die demokratische Fraktion, die nur noch 6 Mitglieder zählt, von dem Wechsel des Staatspräsidenten auszuschließen sei, ferner verlangte das Zentrum für sich den Posten des Befehlshabers in Berlin (bisher Demokrat) und die Unterstellung auch des Ministerialreferenten für Hochschulen usw. unter den Ministerialdirektor (Zentrum) und die Vertiefung der Berufsentscheidungen für Hochschulen aus dem Unterrichtsministerium ins Staatsministerium. Darauf kam es zum Bruch zwischen Zentrum und Demokraten.

## Die Unterzeichnung in London

London, 27. Nov. Der „Daily Telegraph“ berichtet, wenn auch die Festlichkeiten bei der Unterzeichnung des Locarno-Vertrags wegen des Todes der Königin Alexandra weggelassen, so wünschen Briand und Vandervelde den Vertrag doch eigenhändig zu unterzeichnen und Dr. Luther und Dr. Stresemann haben die gleiche Absicht. Die Anwesenheit Dr. Luthers sei besonders wünschenswert, weil er der „Führer der deutschen Nationalisten“ sei. (1)

Erstminister Baldwin und Chamberlain beabsichtigen nach der „Daily Mail“ die fremden Staatsmänner zu bewirten, der König werde sie in privater Unterredung empfangen.

## Jodelle, geh du voran!

London, 27. Nov. Der halbamtliche „Daily Telegraph“ meldet, die Verhandlungen über die Verminderung der Besatzungen im Rheinland stoßen auf Schwierigkeiten. Von französischer Seite bestrebt man darauf, daß die französische Besatzung, die derzeit etwa 90 000 Mann beträgt, in der Stärke wie vor dem Ruhrkampf fortbestehen müsse; im äußersten Fall könne eine Verminderung um 30 000 Mann eintreten, dagegen könne nach französischer Auffassung die englische Besatzung noch weiter vermindert werden. Die Verminderung der englischen Besatzung wird aber sowohl von der Regierung wie den Militärführern in England für „ganz unannehmbar“ erklärt, der britische Anteil sei ohnedies schon „unverhältnismäßig

klein“. — Die französische Besatzung hat nach französischer Angabe eine Stärke von 90 000 Mann, die Engländer sollen, wie in London berichtet wurde, „nur“ 10 000 Mann stark sein, dazu kommen etwa 25 000 Belgier, zusammen etwa 125 000 Mann, ohne das Heer der Gendarmerie usw. Da die Engländer höchstens um 2000, die Franzosen um 30 000 und die Belgier etwa um 12 000 Mann „abrücken“ wollen, so würde die Besatzung in dem Gebiet der zweiten und dritten Zone die Stärke von über 80 000 Mann haben, also doppelt so hoch sein als die deutschen Garnisonen vor dem Krieg.

## Die Schraube ohne Ende

London, 27. Nov. Schatzkanzler Churchill erklärte auf eine Anfrage im Unterhaus, England habe bis jetzt 2080 Millionen Goldmark von Deutschland erhalten, es können aber „keine zuverlässigen Angaben“ gemacht werden, wieviele noch zu zahlen habe.

Nach einer amtlichen Mitteilung im Unterhaus hat Deutschland auf Grund des Vertrags bis jetzt Handelschiffe im Gesamtgehalt von 1 974 628 Bruttotonnen an England abgeliefert, davon 28 495 im Jahr 1925.

## Ein Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei abgelehnt

London, 27. Nov. Bei der Besprechung der Arbeitslosigkeit im Unterhaus wurde ein Mißtrauensantrag der Arbeiterpartei mit 322 gegen 133 Stimmen abgelehnt.

## Die Buße für den griechischen Ueberfall

Paris, 27. Nov. Nach dem „Petit Parisien“ hat die Untersuchungskommission des Völkerbunds in dem griechisch-bulgarischen Streitfall vorgeschlagen, daß Griechenland an die durch den griechischen Ueberfall geschädigten bulgarischen Familien eine Entschädigung von 1,7 Millionen Goldmark und an den bulgarischen Staat 1,14 Millionen Goldmark zu zahlen habe. — Die Griechen hatten die Rechte, ihrerseits eine Entschädigung von 50 Millionen Drachmen zu verlangen.

## Deutscher Reichstag

### Die Locarnogesehe in 2. Lesung angenommen

Berlin, 27. November.

Gestern abend 7 Uhr schritt der Reichstag zur Abstimmung über die Locarnogesehe. Artikel 1 (Ermächtigung zur Unterzeichnung) wurde mit 271 gegen 159 Stimmen angenommen. Dafür stimmten Sozialdemokraten, Zentrum, Deutsche Volkspartei, Demokraten, Bayerische Volkspartei und ein Teil der Wirtschaftspartei, dagegen die Deutschnationalen, die Völkischen, die Kommunisten und der Rest der Wirtschaftspartei.

Der deutschnationale Antrag, den Eintritt in den Völkerbund (Artikel 2) durch ein besonderes Gesetz zu regeln, wird mit 242 gegen 169 Stimmen bei 19 Enthaltungen (Bayerische Volkspartei) abgelehnt, ein ähnlicher Antrag der Wirtschaftspartei wird mit 245 gegen 170 Stimmen bei 19 Enthaltungen abgelehnt.

Darauf werden Artikel 2 und 3 in einfacher Abstimmung angenommen. Damit ist die 2. Lesung beendet.

127. Sitzung. Zu: Verhandlung steht der Bericht des Ausschusses über die Rechtsverhältnisse der Reichsbahn. Der Ausschuss schlägt folgenden Antrag vor: „Die Reichsregierung zu ermahnen, unverzüglich auf die Deutsche Reichsbahngesellschaft einzuwirken, daß der Personalabbau bei der Reichsbahn für beendet erklärt wird.“ Der Antrag wird ohne Aussprache einstimmig angenommen.

Es folgt dann die 3. Lesung des Locarno-Gesetzes. Verbunden damit sind die Mißtrauensanträge der Deutschnationalen, der Völkischen und der Kommunisten.

Abg. Dr. Breitscheid (Soz.): Die Stellung seiner Fraktion sei durchaus einheitlich. Nur auf dem Weg der Zustimmung sei das Ziel der völligen Befreiung des Rheinlands zu erreichen. Was der „Temps“ schreibe, sei nicht ernst zu nehmen. Die Entscheidung der Mittelparteien sage etwas Selbstverständliches. Die sozialdemokratische Fraktion werde ihr aber zustimmen, um zu bekunden, daß auch sie die bisherigen Rückwirkungen für ungenügend halte. Auch Hindenburg sei für Locarno. Eine Stellungnahme gegen Rußland liege nicht vor.

Abg. Dr. Zapf (DBP): Es bleibe kein anderer Weg als die Annahme des Vertrags. Alle Völkerstaaten des Rheins und auch England wolle die Rheinlandfrage friedlich lösen. Dazu sei der Balk von Locarno der Anfang. Nach Locarno bestiehe kein Grund mehr, das Rheinland besetzt zu halten. In dieser Richtung bedarf der Vertrag der Ergänzung. Die Regierung müsse sich alle Mühe geben, in der Wahrnehmung der Interessen des Rheinlands, wenn dieses sich dem Vertrag von Locarno freundschaftlich gegenüberstellen soll.

Abg. Frau Zetkin (Komm.) betont, daß keine andere Regierung sich an Einheit und Geschlossenheit und an klaren Zielen mit der Sowjet-Regierung messen könne, während in allen kapitalistischen Staaten eine Regierungskrise die andere ablöse.

Die Rednerin, die die letzten 2 Jahre in Moskau gewohnt hat, fährt fort, der Locarno-Vertrag bringe Deutschland in ein unfreundliches Verhältnis zu Rußland. Deutschlands Zukunft beruhe auf einer engen Zusammenarbeit mit Rußland, die wirtschaftlicher, politischer und, wenn es sein müsse, auch militärischer Art sein müsse. (Hört, hört.)

Abg. Fehr (Wirtschaftl. Ber.) gibt eine Erklärung ab, in der bedauert wird, daß durch die Ablehnung des Antrags, den endgültigen Eintritt in den Völkerbund durch besonderes Gesetz zu regeln, das letzte starke Mittel aus der Hand gegeben werde, das geeignet sei, eine tatsächliche Berücksichtigung der deutschen Forderungen herbeizuführen. Ein wahrer Friede erfordere ein sofortiges Ende jeder Besetzung. Im Hinblick auf diese Unsicherheit, die noch dadurch erhöht werde, daß die Zusammensetzung der kommenden Regierung ungewiß sei, lehne sich die Wirtschaftspartei nicht in der Lage, dem Locarno-Gesetz zuzustimmen. Im Fall der Annahme des Gesetzes werde die Wirtschaftliche Vereinigung künftig an der Seite derer stehen, die mit offenen Augen die Entwicklung unseres Verhältnisses zu den Vertragsgegnern überwachen und auf eine Durchführung des Geistes von Locarno hinwirken.

Gegenüber den Anträgen der Völkischen und Kommunisten, die Verkündung des Locarnogesehes zwei Monate aussetzen (die Aussetzung muß erfolgen, wenn ein Drittel der Stimmen dafür ist), haben Zentrum, Sozialdemokraten, Deutsche Volkspartei und Demokraten die Dringlichkeit des Gesetzes beantragt. (Ein für dringlich erklärtes Gesetz kann nicht ausgesetzt werden.)

Zentrum, Deutsche Volkspartei und Demokraten brachten eine Entschließung ein, die Reichsregierung möge beantragt sein, beim Eintritt in den Völkerbund eine Erweiterung der Rückwirkungen zu sichern.

## Württemberg

Stuttgart, 27. Nov. Vom Landtag. Das Staatsministerium hat den Entwurf eines zweiten Nachtrags zum Staatshaushaltgesetz für 1925 festgestellt, worin u. a. zur Wohnungsbauförderung 4,7 Millionen RM. gefordert werden. Die Mittel sollen durch eine langfristige Anleihe bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte beschafft werden, die von der Wohnungskreditanstalt zu verzinsen und zu tilgen wäre.

Wie die demokratische, hat auch die sozialdemokratische Landtagsfraktion eine Anfrage über die Gründe der württ. Stimmenthaltung im Reichsrat bei der Abstimmung über die Locarno-Gesehe eingebracht.

Disziplinarkammer. Der Reichspräsident hat zu Mitgliedern der Reichsdisziplinarkammer in Stuttgart ernannt: stello. Präsident Heß, Senatspräsident in Stuttgart sowie Klöpfer, Landgerichtsdirektor in Stuttgart, zum weiteren Mitglied Dr. Zimmerle Amtsgerichtsrat in Stuttgart und als stello. Mitglied, Rau, Oberlandesgerichtsrat in Stuttgart.

Vom Rathaus. Der Gemeinderat hat den vereinigten Gewerkschaften 5000 Mark für Sonderunterstützungen an Erwerbslose bewilligt. — Der Rathauskeller hat auf 31. März d. J. einen Ueberfluß von 600 000 Mk. abgeworfen. Das läßt tief blicken. Für Wohnbauten wurden im Jahr 1925 9,4 Millionen Mk. aufgewendet, womit aber nicht 500, wie angenommen, sondern nur 400 Wohnungen erstellt werden konnten.

# Das grosse Frauenroman von H.A. von BYERN

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU

(39. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)  
Alles Zureden war zwecklos, ich mußte mich fügen. — Weiberschrecken oder vielleicht auch... Pflichtgefühl, Treue, ich war schon froh, daß ich wenigstens etwas erreicht hatte! Aber die Stunden vergingen bleiern langsam, und erst nach dem Nachtmahl taute mein Freund etwas auf, erzählte von seinen Reisen, seiner Militärlaufbahn, es wurde ein ganz gemütlicher Abend. Bis draußen auf dem Flur die alte Pflanzuhr eisig tief klingende Schläge tat, da blieb ich zum Aufbruch — mein Tagewerk war getan, vielleicht das wertvollste meines Lebens...  
Unwillkürlich lasse ich die Feder rasten und greife nach dem vergifteten, an den Rändern schon etwas brüchig gewordenen Blättern im roten Maroquinband. Kühl und glatt fühlt sich das Leder an wie die Haut eines Reptils... Ein Lichtbild fällt heraus, verblaßt — Schloß Terofal in der Dred, und auf der Rückseite des Datums: am 18. Oktober 1903.  
Der letzte Tag vor der Abreise. Die Koffer standen schon gepackt, auf den Möbeln lagen leinene Schutzbezüge, und wir saßen im Arbeitszimmer meines Freundes, rühten näher an den Kamin; denn draußen schneite es unablässig schon seit Stunden...  
„Zum Abschiednehmen just das rechte Wetter!“ Ich brannte mir eine neue Zigarette an und gähnte. „Na, übermorgen um diese Zeit sind wir schon in München!“  
Der Binzeng nickte nur und stocherte mit dem stählernen Schürhaken in dem Feuer herum, und Frau Sophy blickte zum Fenster hinaus, wo Flocke um Flocke im lautlosen Taumelzug herniederrieselte.  
Ueber den Flur kamen Schritte ein Klopfen an der Tür, der Alois Sebmayer trat ein: „Ob der Jackl den Herrn Baron sprechen dürfte?“  
„Ja freilich, soll nur kommen!“  
Gleich darauf schob sich der Jagdgehilf ins Zimmer, blieb vorlegen an der Schwelle stehen.

„Grüß Gott beieinander!“ Er drehte den markigen Hals zwischen den braunen Fingern, blinzelte in das Dämmerlicht des Frühnachmittags. Mein Freund stand auf.  
„Also, Jackl, was is? Hast d' ebba gar den Lump'n derwischt?“  
„Na, Herr, aber a Weidung hätt i z'mach'n, in der Reih'n am Seelar liegt a Kälberrstuck, grad vor a paar Stund' erst kann's g'riffen sein, is noch warm g'wesen, wa i's g'funden hab', und daneben an nagelrische Fähr'n...“  
„Bom, Bauernschred!“  
„Mein' scho, daß er's g'mess'n is, d' Spur steht pfeilgrad in d' Fähr'n ein, wenn ma sich da ansehn' tät heunt abend.“  
„Donnerwetter, ja Alterle, was meinst d', wär doch an Abschlus! Kunnst leicht sei, daß 's diemalen trifft!“  
Ich überlegte.



„Hm — ein bißel spät, schon ein halb vier Uhr, und dann, es wird eine stichdunkle Nacht...“  
„Ah, toa Spur neil!“ meinte der Jäger. „Hört eh' schon auf mit'm Schneiden, Vollmond is a.“  
„Na also, ja dann — wir müßten uns freilich beeilen, eine gute Stunde ist's wohl?“  
Frau Sophy legte ihre Häfelarbeit beiseite.  
„Binzeng, 's is der letzte Abend, morgen kommt man doch nit zur Ruh!“  
„Aber Schaperl!“ Er lachte. „All' die Tag' her bin i net im Revier g'wes'n, und schau oamal möcht' i 's halt noch

probier'n — d' legt' Birsch, nacha bin i zu jeder Stund' bei dir, gelt ja?“  
Ein leichter Seufzer:  
„Also dann... aber bleib' nit so lang!“  
Mein Freund war schon an den Gewehrschrank getreten.  
„Bis um zwei lan ma z'ruck, da kannst di drauf verlassen Alterle, was willst d' nehmen, an Mannlicher oder den Drilling?“  
„Ist gleich, gib nur her.“ und dann trat ich an die junge Frau heran, sprach leise, hastig: „Sie brauchen sich nicht zu beunruhigen, gnädige Frau, ein bewaffneter Spaziergang weiter nichts — ich bin ja dabei, und der Jackl...“  
Sie sah zu mir auf, lächelte ein wenig.  
„Sont' hätt i den Binzeng auch nit fortg'lassen, gelt Sie geben a bißerl Obacht?“  
„Mein Wort darauf!“ Dann ging ich nach meinem Zimmer hinüber, um mich fertig zu machen. Eigentlich ein Unlug, bei dem Wetter in den Bergen herumzufragen — immerhin, die Zeit verging rascher, und allzu amüsant waren die letzten Tage nicht gewesen. Packerel, grantige Stimmung, bei den Mahlzeiten mußte der Kaplan und ich immer den Hauptanteil der Unterhaltung betragen; denn den Binzeng ärgerte die Fülle an der Wand, und Frau Sophy's Reden schienen mehr herunter zu sein, als ich geglaubt hatte.  
Jehn Minuten später trat ich in die Halle. Dort wartete schon der Jackl.  
„Glauben Sie denn wirklich, daß es ein Wolf ist?“  
„Mei, dö's kann i a net für g'wis sag'n, hab' meiner Lebtag noch toa Wolfsfähr'n g'geh'n, aber diemalen soll's ja solche g'geben ham da herinnen in der Dred, is leicht zuami g'wechsell.“  
„So, hm, und Sie meinen, der „Bauernschred“ wird das Luder wieder annehmen?“  
„Kunnst leicht sein, Herr, is a ganz frischer Riß, Dedung ham ma grad gnua, im' d' Wind steht quat.“  
Irgendwo klappte eine Tür, Frau Sophy kam von den Wirtschaftsräumen her.  
„Hab noch a paar Packerin z'recht'macht und a Thermosflasch'n mit Kaffee, wollen S' nit a Ded'n mitnehmen?“  
„Die Lodenmäntel tun 's schon, gnädige Frau, tall ist's ja nicht weiter.“  
„Also dann Weidmannsheil!“ Sie klopfte an die Tür des Ankleidezimmers. „Binzeng! Bist d' noch nit fertig?“  
„Ja, g'leit!“ Er polterte heraus: „Hast d' alles, Alterle? Na pad' ma's halt an, und, Schaperl, laß was Warmes herrichten, werd'n net so arg lang bleib'n.“  
(Fortsetzung folgt.)

## Lozales.

Wildbad, 28. Nov. 1925.

**Lichtbilder-Vortrag.** Auch an dieser Stelle sei nochmals auf die am heutigen Samstag im Saale der „Alten Linde“ hier stattfindenden Lichtbilder-Vorträge über die Sommerschlacht (für Kinder nachm. 2 Uhr, für Erwachsene abends 8 Uhr) aufmerksam gemacht. Herr Hauptlehrer Pfau hier, der ja Jungen und Alten bestens bekannt ist, wird die Erläuterungen zu den Bildern geben, welche die Leistungen unserer Krieger in dieser gewaltigen Schlacht, die auch so mancher Wildbader mitgemacht hat, so recht vor Augen führen. Wie wird den Mittämpfern zumute sein, wenn sie das ihnen bekannte, mit so viel deutschem Blut getränkte Schlachtfeld im Bilde wiedersehen! Da der Erlös der Unterstüßungs- und Sterbefälle des Krieger- und Militärvereins bezw. den Kriegerwitwen und -Waisen zufließt, so zweifeln wir nicht an einem vollbesetzten Saal. (Siehe hierzu das Inserat in unserer Mittwoch-Nummer.)

**Das Wetter.** Während gestern früh um 6 Uhr das Thermometer auf 16 Grad Kälte stand, stieg es gegen Mittag wieder derart, daß man Tauwetter befürchten mußte. Doch sank es abends wieder etwas und heute früh haben wir erneut Schneefall, was dem Wintersport sehr zu statten kommt. — Heiß, juhe!

### Zum Adventfest

Advent! Wie ein heimliches Raunen geht's wieder durch die Lande: Er kommt! Aber warum merkt die Welt so wenig von seinem Kommen? Weil sie viel zu viel Lärm macht! Er liebt den Lärm nicht. „Man wird sein Gelächter nicht hören auf den Gassen.“ Er kommt als Stiller zu den Stillen. In dem tollen Stimmengewirr unserer Tage, wo einer den andern überschreit in Geschäft und Politik, da geht seine Stimme, die Stimme des getreuen Eckarts, verloren. Und Sonntagsruhe haben wir auch keine mehr in Deutschland; wüßter und lauter geht's am heiligen Tage zu als am Ende der Woche. Warum tun wir uns nicht zusammen und verlangen einen Volksentscheid, der uns die verlorengegangene Sonntagsheiligung zurückgibt, nach der die Mehrheit unseres Volkes leucht? Nur wo Menschen die Kunst des Stilleseins erlernt haben, kann Er seine Wunder tun und seine Herrlichkeit entfalten. Welche Tragik, daß die Welt immer ihre Modedebüts anbetet und zu falschen Propheten läuft, während sie in ihrer Verblendung an dem Einen, der ihr wirklich und dauernd helfen könnte, vorübergeht!

Eine alte Sage erzählt von einer Harfe, die unbenutzt und vergessen in einem Schloße lag. Sie hatte vor Zeiten herrlich geklungen, war aber zu Schaden gekommen und niemand wußte, wo es fehlte. Eines Tages kommt ein Wanderer des Weges, hört von der Harfe, erkennt mit kundigem Blick den Schaden, befestigt ihn aus, und wie er dann in die Saiten greift, erklingen draus die reinsten und schönsten Töne. Es stellte sich heraus, daß es der Harfner war, der dieses Instrument verfertigt hatte. — Ist's nicht so auch mit der Menschheit? Gleicht nicht ihre Seele einer verstaubten Harfe, die statt reiner und edler Musik nur grelle Klänge von sich gibt? Und alle Versuche der Menschen, sie zu stimmen, schlagen fehl. Einer nur kann die Harfe wieder zu Freude und Frieden stimmen, so daß ihre Töne von ihr erklingen zum Preis des Schöpfers und zur Erquickung der Menschen: Jesus Christus!

### Württ. Landestheater

Großes Haus, 29. Nov.: Lohengrin (6.30—10.30) — 1. Dez. B 13: Fidelio (7.30—10) — 2. C 14: Rigoletto (7.30—10) — 5. D 14: Intermezzo (7—9.45) — 8. Carmen (7—10.30) — 7. Langgastspiel Laban (7.30—9.45).

Kleines Haus, 29. Nov. 11. Morgenfeier (Miete 7) Das antike Bühnenstück der Griechen (11.15—12.45) — Reihart von Gneifenau (7—10.45) — 30. C 14: Die Stützen der Gesellschaft (7.30—10) — 3. Dez. Bluff (8—10) — 4. B 14: Der Sirom (8—10.15) — 5. Die Journalisten (7.30 bis 10.30) — 6. Der Puppenmacher (3—5.30) Die Heilige Johanna (7.30—10.45) — 7. F 15: Reihart von Gneifenau (7—10.45).

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Ein Gedenktag Hindenburgs.** Am 27. November sind es elf Jahre her, daß der Generaloberst v. Hindenburg zum Generalfeldmarschall ernannt wurde.

**Die Beisehungsfeier für die Königin-Mutter Alexandra** fand am 27. November in der Westminsterabtei statt. Anwesend waren der König, die Königin, alle Mitglieder der königlichen Familie, sowie der König von Dänemark und die Prinzen Waldemar und Axel von Dänemark, der König von Belgien, die Königin von Spanien (Großnichte der verstorbenen Königin), der König und die Königin von Norwegen, die Kronprinzen von Rumänien, Schweden und Norwegen und Prinz Karl von Belgien. Eine ungeheure Menschenmenge hatte sich eingefunden, um den Trauerzug zu sehen.

**Wetterle nicht gestorben.** Havas meldet aus Rom, die Nachrichten über den Gesundheitszustand Wetterles seien „übertrieben“.

**Der König von Siam ist gestorben.** Sein jüngerer Bruder wird ihm auf dem Thron nachfolgen.

**Die Beerdigung der Familie Hennigs.** In Donau- eschingen wurde am 26. November das Elternpaar Hennig in einem gemeinsamen Grab unter überaus großer Teilnahme zur Ruhe beigesetzt. Die Leiche der ermordeten Luise Hermann ist tags zuvor beigesetzt worden. Der entartete Sohn Hans Jürgen wurde abseits vom Grab der Eltern zu einer anderen Stunde beerdigt.

**Schillings scisslos entlassen.** Der preußische Kultusminister hat dem Intendanten der Staatsoper in Berlin, Prof. Max von Schillings nunmehr mitgeteilt, daß er scisslos entlassen sei. Da der Vertrag noch 4 Jahre läuft, wird Schillings den Minister verlegen. Das Personal der Oper hat Schillings das volle Vertrauen ausgesprochen. Eine Versammlung des Personals setzte gegen das unerbittliche Vorgehen des Ministers Verwahrung ein. Die Blätter führen es auf gewisse Mächtigkeiten zurück. Wie die Blätter melden, hat der Minister als Nachfolger Schillings den früheren Mitarbeiter der Frankfurter Zeitung, Paul Bekker, derzeit Intendant in Kassel, in Aussicht genommen.

**Universitätswahl.** Bei der Wahl des allgemeinen Studentenaussschusses der Universität München erhielten die Deutschnationalen und Bäckischen 18 Sitze, die Vereinigten katholischen Studenten und Studentinnen 6 Sitze, die Sozialisten und Republikaner 4 Sitze, die Deutsche Finkenstaffel 2 Sitze.

Stuttgart, 27. Nov. Die Rotder Fildergemeinden. Auf eine Anfrage hat das Arbeits- und Ernährungsministerium geantwortet, daß die staatlichen Anstalten angewiesen worden sind, bei Eindeckung ihres Krautbedarfs auf die Notlage der Fildergemeinden Rücksicht zu nehmen. Außerdem wird diesen Gemeinden auf Antrag und näheren Nachweis die Grund- und Gebäudesteuer bis auf weiteres zinslos gestundet. Zudem sind der Oberamtsparkasse Stuttgart-Stadt 110.000 M. vermittelte worden für Notstandsdarlehen zu einem Durchschnittszinssatz von etwa 8 v. H. für die durch die Abflachwierigkeiten in Rot geratenen Landwirte.

Der „Stuttgarter Lokalanzeiger“, der kürzlich totgefaßt wurde, ist wieder zum Leben zurückgekehrt, nachdem er zweimal ausgefaßt hatte.

Das neue Reichsbankgebäude. Die hiesige Reichsbank wird ihren Betrieb in ihren Neubau am Marktplatz in der Zeit vom 5. bis 6. Dezember verlegen.

Fleischpreisabfall. Beim Kalb- und Hammelfleisch tritt mit sofortiger Wirkung eine Preisermäßigung um je 10 % für das Pund ein. Es kostet also Kalbfleisch 1. Güte 1,10 bis 1,20 M., Kalbfleisch 2. Güte 1—1,10 M.; Hammelfleisch 80—90 %. Die Preise der übrigen Fleischsorten bleiben unverändert.

Dom Tage. Heute vormittag kam in der oberen Rotebühlstraße ein abgehängter Anhängewagen der Straßenbahn in Bewegung und fauchte die ziemlich abfallende Straße hinab. Unterhalb des Feuersees stieß der Durchgänger auf den Anhängewagen des gleichfalls abwärts fahrenden Straßenbahnzugs mit solcher Gewalt auf, daß an beiden Wagen die Perrons eingedrückt und selbstverständlich sämtliche Scheiben zerschmettert wurden. Zum Glück war der in Mitleidenschaft gezogene Wagen fast leer, ein Fahrgast erlitt eine leichte Verletzung. Der vordere Motorwagen wurde nur leicht beschädigt, doch wurde einem Fahrgast durch Holzsplitter der Mantel zerkratzt.

An der Olgaede wurde ein 6 Jahre altes Mädchen von einem Elektrotaxi angefahren und tödlich verletzt.

### Aus dem Lande

Ehlingen, 27. Nov. Die Straßenbahnverbindung nach den Filderorten. Die Vorarbeiten zu dem Bahnbau von Ehlingen nach Nellingen und Dentendorf sind jetzt in Angriff genommen. Die bisherige etwa 5 Meier breite Fahrstraße an dem hinter dem Rekar liegenden Zollberg wird an den drei Kurven ausgebaut und durch Stützmauern auf 12 Meier verbreitert. Ebenso wird die Straße auf der Talseite verbreitert. Wenn erst die Höhe des Zollbergs erklimmen ist, die eine durchschnittliche Steigung von 9 v. H. aufweist und den kleinsten bei Straßenbahnen üblichen Krümmungsradius besitzt, werden dem Bahnbau auf der Höhe keine nennenswerten Schwierigkeiten mehr im Weg stehen.

Leonberg, 27. Nov. Wiedereröffnung. Mitte Dezember wird das früher angelegene und weithin bekannte Gasthaus zum schwarzen Adler, das im Verlaufe der Inflationzeit seine Pforten schloß, wieder eröffnet werden. Damit wird ein altes Wahrzeichen Leonbergs, in dem 1457 der erste württ. Landtag abgehalten wurde, wieder dem allgemeinen Verkehr übergeben.

Bietigheim a. G., 27. Nov. Tabakschau. Am 13. und 14. Dezember findet hier in der städtischen Turnhalle eine Tabakschau der Württ. Landwirtschaftskammer und des Landesverbands württ. Tabakpflanzer statt. Mit der Schau ist ein Preisbewerb verbunden. Anlässlich der Schau findet am 13. Dezember nachmittags 2 Uhr die Hauptversammlung des Landesverbands württ. Tabakpflanzer im Ausstellungsraum statt.

Freudenstadt, 27. Nov. Schaufenster und Langholzfuhrwerk. In der Dämmerung geriet ein Langholzfuhrwerk in der Lohburgerstraße ins Rutschen und zerschmetterte die Schaufenster des W. D. Bernhardschen Warenhauses. — Bei Otto L. b zum Schwert wurde ein großes Schaufenster auf gleiche Weise zerstört.

Oberndorf a. N., 27. Nov. Schneeverwehungen. Der sehr starke Schneefall mit den durch die Stürme hervorgerufenen Schneeverwehungen hat bereits zu erheblichen Verkehrsstörungen geführt. Die täglich verkehrende Kraftpost von Alpirsbach ist gestern nicht abgefahren. Drei zur Arbeiterbeförderung nach Schramberg eingestellte Kraftwagen sind unterwegs stecken geblieben.

Biberach, 27. Nov. Entwichen. Der wegen Straßenraubs zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilte verh. Kaufmann Friedrich Stoll von hier, ist von der Gefangenenanstalt Landsberg während der Außenarbeit in Sträflingskleidern entwichen. Er hat die Richtung nach Remmingen eingeschlagen.

Bergatreute, W. Waldsee, 27. Nov. Brand. Gestern abend brannte der Stadel des Landwirts Martin Wieland in Talmühle ab. Das Vieh konnte gerettet werden.

Krauchenwies in Hohenz., 27. Nov. Autobrاند. Auf der Straße Sigmaringen—Krauchenwies geriet ein Personenauto in Brand. Die Ursache dürfte durch die Undichtigkeits des Benzintanks hervorgerufen worden sein. Die Insassen kamen ohne Verletzungen davon, dagegen ist das Auto vollständig verbrannt.

Advent (lateinisch adventus, Antunft) bedeutet in der Kirchensprache die Antunft des Heilands zu Weihnachten. Die Adventszeit ist die Vorbereitungszeit auf das Weihnachtsfest an den letzten vier Sonntagen vor diesem Feste. Der Advent wurde in Rom seit dem 6., in Spanien seit dem 7. Jahrhundert gefeiert, doch ging ihm schon seit dem 5. Jahrhundert eine Fastenzeit voraus, die ebenfalls der Vorbereitung galt.

Bestreuen und Reinigen der Gehwege. Die Eigentümer und Besitzer von Gebäuden und Grundstücken an Straßen und öffentlichen Plätzen sind bei Schneefall und Glätte Reinigung und zum Bestreuen der Gehwege verpflichtet, und zwar auch da, wo die ordentliche Reinigung auf die Stadt übernommen ist und der Grundeigentümer oder Grundstücksbesitzer dafür eine Gebühr zu bezahlen hat. Säumnigkeit oder Nichterfüllung der Reinigungs- und Streupflicht bei Schneefall und Glätte gefährdet den öffentlichen Verkehr und macht den Pflüchtigen zivil- und strafrechtlich haftbar. Auch die Rücksicht auf die Kriegsbeschädigten und auf sonstige gebrechliche Personen gebietet die genaueste Beachtung der ortspolizeilichen Vorschriften und liegt nicht zuletzt im Interesse des Pflüchtigen selbst. Etwas im Mietvertrag getroffene (privatrechtliche) Abmachungen zwischen dem Vermieter und dem Mieter über die Pflicht zur Reinigung und zum Bestreuen der Gehwege berühren die Polizei nicht; ihr gegenüber ist der Eigentümer oder Besitzer des Gebäudes oder Grundstücks verantwortlich.

Gegen die Tanz- und Ballvergnügen. Die bayerische Regierung erläßt angesichts der zahlreichen Tanzvergnügen und Festveranstaltungen trotz der harten Wirtschaftskrise einen dringenden Aufruf, daß diejenigen, die noch in der Lage sind, Mittel für andere Zwecke als für die Bedürfnisse ihrer unmittelbaren Lebensnotdurft freizumachen, ihrer Mitmenschen Gedanken und öffentliche und private Wohltätigkeitsanstalten unterstützen.

Strenger Frost im Schwarzwald. Nach den Schneestürmen trat im Schwarzwald strenger Frost ein. Auf dem Feldberg wurden am 27. November morgens 14 Grad Kälte gemessen.

Zugentgleisung infolge Schneeverwehung. Auf der Strecke Themar—Umenau (Thüringen) entgleisten am Donnerstag abend die beiden ersten Wagen eines Personenzugs infolge Schneeverwehung. Personen kamen nicht zu Schaden.

Flughafen in Köln. Die Stadtverordneten von Köln haben der Gründung einer Fliegerlehrgesellschaft in Verbindung mit Junkers-Verkehr und Aero-loyd zugestimmt und für die Errichtung eines Flughafens in Ruyweilhof 1,6 Millionen bewilligt.

Schiffe in Not. In den Stürmen am 25. und 26. September ist der deutsche Dampfer „Ellen Karlen“, der Steinkohlen von Rotterdam führte, bei der holländischen Insel Terhelling gestrandet. Die Besatzung von 17 Mann wurde gerettet. Bei derselben Insel verlor der deutsche Dampfer „Jrmgard“ die Schraube und mußte von einem Schleppdampfer in den Hafen Nieuwediep eingebracht werden. Ein in Seenot geratener englischer Dampfer wurde von einem deutschen Schleppdampfer nach Hoel van Holland gebracht. Zwischen Blankenberg und Ostende ist das deutsche Segelschiff „Obotritia“ gestrandet.

Fünf Häuser abgebrannt. In Ermatingen am Bodensee (Schweiz) sind 5 landwirtschaftliche Anwesen, darunter das Gasthaus zur Seeshau, vollständig niedergebrannt.

Doppelmord. In Magdeburg wurde der Kraftwagenführer Franz Tröbelsberger aus München verhaftet, der vor einigen Tagen auf der Landstraße bei Nordhausen in Thüringen einen Reisenden und einen Wagenführer erschossen und mit deren Kraftwagen das Weite gesucht hatte. Tröbelsberger gestand, daß er die Leichen in ein Waldchen geschleppt habe. Sie konnten aber wegen des hohen Schnees noch nicht gefunden werden.

Ein fiesler Selbstmord. Der in München lebende italienische Kaufmann Capuani hatte in einer lustigen Gesellschaft im Scherz unterschrieben, daß er im Fall eines Lotteriegewinns die eine Hälfte dem Verband Münchener Kaminleger, die andere Hälfte den Münchener Brauereien zuzuwenden werde. Er gewann nun den Haupttreffer mit 500.000 M., und in der Aufregung darüber, daß der von ihm im Scherz unterzeichnete Revers Gültigkeit haben könnte, erschloß er sich.

Waldshut, 26. Nov. Die Polizeistreife nach dem Georg Konrad Werner aus Offenbach, der seit einiger Zeit vermißt wird, war ergebnislos. Man fand nur den erbrochenen Koffer Werners in der Umgebung von Waldshut. Die Staatsanwaltschaft erläßt einen Aufruf, der besagt, daß Werner von Schönau im Wiesental abgereist ist und von da an nicht mehr gesehen wurde. Werner vertrieb im Auftrag der Firma Nag Krug in Berlin neue Heilbücher. Man vermutet, daß er ermordet worden ist.

## Feine Lederwaren,

Koffer und Reiseartikel, Kinderwagen zu bedeutend ermäßigten Preisen empfiehlt Lederwaren- und Kofferhaus **Wilh. Broß, Bfrozheim, u. Baumstraße.**

## Hilfe ist dal

Haben Sie schon einmal den echten

„Alewal-“  
Fichtennadel-  
Franzbranntwein

versucht?

Hat sich als Linderungsmittel hervorragend bewährt bei Gicht, Rheumatismus, Gelenkschmerzen etc.

Wer die wohltuende Wirkung einmal empfunden hat, wird es nicht mehr lassen wollen. Ein Versuch lohnt sich sicher.

Erhältlich in der MED.-DROGERIE hier in allen Flaschengrößen.

Verlangen Sie nur die Marke „Eber“!



## Wer das Baugeld für ein Eigenheim

sich auf schnellstem Wege beschaffen will, kann dies nur durch Anschluß an die Treuhand-Bausparkasse der Gemeinschaft der Freunde bei kleinsten monatlichen Einzahlungen, Auszahlung der Bausumme im günstigsten Falle schon 1—1½ Jahre nach Beitritt. Größte Sicherheit, beste Referenzen. Ausführliche Auskünfte, Unterlagen und Berechnungen durch die Gemeinschaft der Freunde, Luftkurort Wästenrot bei Heilbronn.

**Evang. Gottesdienst.** Adventsfeiertag, 29. Nov. 9¼ Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Mitwirkung des Kirchenchors. Im Anschluß Feier des hl. Abendmahls. 11 Uhr Kindergottesdienst. 6 Uhr abends, Predigt: Stadtvikar Dieterich. — **Sprollenhäus:** 2 Uhr nachm. Predigt: Stadtvikar Dieterich. Im Anschluß Christenlehre. Das Opfer ist für den Württ. Gustav Adolf-Berein bestimmt.

**Kath. Gottesdienst.** 1. Advent. 7¼ Uhr Frühmesse, 9 Uhr Predigt und Amt, 1¼ Uhr Christenlehre und Andacht.

**Werktags:** Montag und Donnerstag keine hl. Messe, an den übrigen Tagen 7¼ Uhr hl. Messe, Freitag 7¼ Uhr Notate.

**Beicht:** Samstag nachm. von 4 Uhr an, Sonntag und werktags in der Frühe.

**Kommunion:** Sonntag bei der Frühmesse, Montag nicht, Donnerstag 6¼ Uhr, an den übrigen Tagen bei der hl. Messe.



**Bekanntmachung.**  
Bestellungen auf  
**Christbäume**  
wollen vom 1.—15. Dezember 1925 auf dem städt. Forstamt  
gemacht werden.  
Wildbad, den 28. November 1925.  
Städt. Forstamt.

Wildbad, den 27. Nov. 1925.  
**Todes-Anzeige.**  
Gestern abend entschlief unerwartet rasch  
unsere liebe, treubeforgte Tante, Großtante  
und Pflegemutter  
**Wilhelmine Reicher, We.**  
geb. Mertle,  
im Alter von nahezu 75 Jahren.  
Um stille Teilnahme bitten  
**die trauernden Hinterbliebenen.**  
Beerdigung Sonntag nachm. 3 Uhr auf  
dem alten Friedhof.

**Schützen-Verein Wildbad**  
Morgen Sonntag von 2 Uhr ab  
**Übungs-Schießen**  
Das Schützenmeisteramt.

**Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold**  
Ortsgruppe Wildbad.  
Heute abend 8 Uhr  
**Bereinszimmer (Turnhalle).**  
Vollzählig erscheinen! — Mit „Frei Heil!“  
Der Vorstand

**Geschäftsempfehlung.**  
Empfehle mich zur Ausführung  
**sämtl. Schlosserarbeiten**  
bei billigster Berechnung.  
**Wilhelm Schlüter.**

Stand Nr. 18 gegenüber dem Stand Nr. 18  
Elektr.-Werk  
Bis zum Jahrmarkt in Wildbad diesmal wieder eingetroffen und  
verkauft zu erstaunlich billigen Preisen.  
Nachstehend einige Beispiele meiner Leistungsfähigkeit:

8 Stück Krageknöpfe 25 Pfg.	1 Zentimeter-Maß 15 Pfg.
8 „ Schließenknöpfe 25 „	200 Stk. Stecknadeln 5 „
36 „ Rosenknöpfe Metall 15 „	100 „ Stecknadeln (Glask.) 15 „
72 „ Hemdenknöpfe 10 „	5 Paar Schuhnebel 30 „
24 „ Perlmutterknöpfe 15 „	1 Stück Frisierkamm 20 „
36 „ Waschknöpfe (Leinen) 15 „	1 „ Staubkamm 20 „
1 Paar Manschettenknöpfe 15 „	1 Dtz. Patenthosenknöpfe 15 „
1 „ „ 2 Krageknöpfe 20 „	2 Stopfgarn 15 „
25 Stück Nähadeln 5 „	3 Rollen Nähgarn 45 „
1 Brief Stopfnadeln 10 „	für Hand u. Maschine 45 „
1 Fingerhut 3 „	1 Paar Aermelhalter 15 „
12 Stück Vorhangringe 10 „	3 Paket Haarnadeln 10 „
12 „ Beinrosenknöpfe 15 „	20 Meter Leinenfaden 5 „
4 Paar Lederriemen prima 40 „	1 Garnitur Brustknöpfe 25 „
12 Stk. Sicherheitsnadeln 15 „	Perlmutter 25 „
100 Mtr. pr. Leinenzwirn 25 „	2 Rollen Heftfaden 30 „

Außerdem offeriere **Perlmutterknöpfe** von billigster bis feinsten  
Qualität, darunter ganz weiße, extra la. starke **Frisierkämme** usw.  
Mein Stand befindet sich gegenüber dem Elektr.-Werk und ist erkennt-  
lich an der Firma **M. Zimmermann aus Karlsruhe, Stand Nr. 18**  
Bitte genau auf Namen und Stand-Nummer zu achten.

**Zum Jahrmarkt**  
bringen wir eine große Auswahl  
**Herren-, Damen-, Kinderwesten**  
in sehr weicher Zesir- und Kammgarnwolle  
engmaschig gestrickt, sehr billig zum Verkauf.  
Unser Stand befindet sich direkt neben Schöllers Spiel-  
warenstand.  
**Xhenemont & Mäder aus Stuttgart.**

Zum Jahrmarkt in Wildbad am 30. Novbr.  
Bringe einen großen Posten  
**Wolle**  
zum billigsten Preis zum Verkauf:  
Je 100 Gramm: Qualität I 80  $\text{g}$ , Qualität II 95  $\text{g}$ ,  
Qual. III  $\text{g}$  1.20, Qual. IV  $\text{g}$  1.30, Qual. V, extra fein,  $\text{g}$  1.60.  
Außerdem bringe einen Posten **wollene Strickwesten**  
sowie **Kinder- und Damenstrümpfe** zum Verkauf zu den  
billigsten Preisen. — Mein Stand befindet sich gegenüber  
dem Elektrizitätswerk; bitte auf Nummer 18 zu achten!  
**M. Zimmermann.**

**Fussballverein Wildbad.**  
Morgen Sonntag, 29. Nov. 1925  
**Letztes Verbandspiel**  
auf dem  
**Sportplatz Lautenhof**  
**Beginn 3 Uhr Arnbach-Wildbad Beginn 3 Uhr**  
**Büchenbronn Jug. I - Wildbad Jug. I**  
**Pokalspiel! Beginn 2 Uhr. Pokalspiel!**  
Fahrgelegenheit mit dem Auto vom Lokal aus!

Die schönsten  
**Weihnachtsgeschenke**  
sind schwerverfügbare  
**Alpacabestecke**  
und empfehle solche zu außer-  
ordentlich billigen Preisen.  
Ludwig Pfeiffer,  
Hauptstr. 107, Hinth.  
**Im Weiß-**  
**und Kleidernähen**  
empfiehlt sich  
Marie Rothafer Uhlandstr. 45  
Calmbach.  
**la. Fasshahnen,**  
mit und ohne Kork (Spezia-  
lität: vorne verschleißbare),  
billigst bei  
Alex. Locher, Drechslermstr.

**Nach Sprollenhaus!**  
Warum denn so viele K.? — So wär's ja gar kein  
Verhältnis zu uns gewesen. Selbstverständlich vertreten  
wir auch Euer Interesse! Gewerkschaftler.

**Café Bechtle**  
Weinstube  
wieder geöffnet.

**Linden-Lichtspiele**  
Sonntag nachm. 4 Uhr und abends 7/9 Uhr  
Das große Sensations-Programm  
**Sechs bange Tage**  
Ein Drama aus der Nachkriegszeit in sechs Akten.  
„Tintenmännchen als Erlkönig“  
Gröteske in einem Akt

Die neueste UFA-Wochenschau  
**Geschäftshaus in guter Lage**  
zu verkaufen.  
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wildbader T. g. l. t.

Schöne  
**Weihnachts-Äpfel**  
und **Nüsse**  
sind am Montag auf dem Jahrmarkt zu haben.  
**Hauß.**

**Vertrauenssache!**  
Brautleute -- Vermählte  
Bevor Sie  
**Möbel**  
kaufen,  
besichtigen Sie bitte unverbindlich  
das reichhaltige Lager vom  
**Möbelhaus Central**  
Inh.: Badischer Baubund,  
Pforzheim, Dillsteiner-Straße Nr. 3a  
(im Palast-Kaffee).  
Weitgehendste Zahlungsvereinfachung.

**Geschäftsübernahme und**  
**Empfehlung.**  
Der verehrl. Einwohnerschaft von Wildbad zur  
gest. Kenntnisnahme, daß ich die seither von Karl  
Günthner betriebene  
**Schreinerei**  
in der Wilhelmstraße (hinter der „Linde“) künf-  
lich erworben habe. Ich bitte, mich in meinem  
Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, und  
empfehle mich zur sachgemäßen Ausführung der  
mir übertragenen Arbeiten.  
Hochachtungsvoll  
**Karl Dietz, Schreiner.**

**Persil**  
für  
**Wollwäusche**  
Schon in  
kalter Lauge  
erzielen Sie  
einen aus-  
gezeichneten  
Erfolg.

**Für Winterport!**  
**Ski-Bindungen!**  
aus fettigem Crom-Schweins-  
leder, bestes Material (unver-  
wundlich!)  
Desgleichen:  
**Ski und Ski-Stöcke!**  
(Eichen u. Hicory) aus ersten  
Fabriken, empfiehlt  
**C. Sagenlocher, Sattlerei.**  
Reparaturen schnell und billig!  
**9 Pfd. Ia. Eiderfettkäse**  
c. 1. 20% Mt. 6,75 franco.  
Dampfkäsefabrik, Reudsbura.

Etwas Gutes  
für Haare und Haarboden ist echtes  
**Brennessel-Haarwasser**  
mit den 3 Brennesseln.  
Stadtapotheke Wildbad.

**Turn-Verein**  
Wildbad.  
Heute abend 8 Uhr  
**Damenriege.**  
(Pyramiden).

  
**Kathreiners**  
**Malzkaffee**  
ist schmackhaft, gesund und billig zugleich.  
Diese drei Eigenschaften haben ihm un-  
endlich viele Freunde gewonnen, die ihn  
nicht mehr entbehren mögen. Ist diese  
Tatsache nicht für jede Hausfrau, die  
Kathreiners Malzkaffee etwa noch nicht  
probiert hat, Veranlassung, einen Versuch  
damit zu machen?  
1 Pfundpaket nur 50 Pfennig!